

## Carl Ruckmich in Freiburg i. Br.

Busch, C. M., Krippenlieder f. Männerchor. Part. u. St. 8°. Op. 25. Schlaf wohl, du Himmelsknabe du. Op. 30. No. 1. O du liebes Jesuskind. No. 2. Mein Herz bring' ich dir zum Geschenk. à 1 M 20 ♂.

Friedemann, Carl, Op. 162. Frieda Hempel-Walzer f. Orch. 2 M 50 ♂ n., f. Salonorch. 1 M 80 ♂ n.

## Fr. Wilh. Ruhfus in Dortmund.

Grabgesänge, 12 auserlesene einfache, f. vierstimm. Männerchor. Part. 16°. 25 ♂ \*n.

## Hermann Sack in Berlin-Schöneberg.

Deutscher Sang. 24 der bekanntesten Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. 1 M n.

Mannfred, H., Der fröhliche Tänzer. 43 beliebte Tänze in leichter Spielart f. Pfte zusammengestellt u. bearb. 1 M n.

## C. Schmidl &amp; Co. in Leipzig.

Bériot, Ch. de, Op. 100. Scène de Ballet arr. p. Ch. Graziani-Walter p. Mandoline. 80 ♂; p. 2 Mandolines, Mandole, Lute et Guitare. 2 M 40 ♂; p. 2 Mandolines, Mandole, Lute et Piano. 2 M 80 ♂.

## Arthur P. Schmidt in Leipzig.

Foot, Arthur, Op. 70. Quartett (D) f. 2 V., Vla u. Vcello. Part. 10 M n.

## Schweers &amp; Haake in Bremen.

Stein, Bruno, Op. 57. Stille Nacht, f. gem. Chor m. Pfte od. Orch. Part. 5 M n. Orch.-St. 5 M n. Klavierauszug. 3 M n. Chorst. (S. 45 ♂, A., T., B. à 20 ♂.) 8°. 1 M 35 ♂.

## Carl Simon in Berlin.

Karg-Elert, S., Op. 78. 20 Prae- u. Postludien (Choralstudien) f. Org. 3 M n.

## N. Simrock G. m. b. H. in Berlin.

Dvořák, Anton, Frisch vom Herd. Lied f. 1 Singst. m. Pfte deutsch, böhm., engl. 2 M.

Seybold, Arthur, Op. 154. Romanze (E) f. V. Orch.-St. 3 M n.

## P. J. Tonger in Köln a/Rh.

Bungart, Heinrich, Praeludien-Album f. Org. od. Harm. (Taschen-Album No. 57.) qu. 8°. Kart. 1 M n.

## Universal-Edition A.-G. in Wien.

Bruckner, Anton, Ecce sacerdos magnus f. gem. Chor, 3 Pos. u. Org. Part., lat.-deutsch. 2 M n.

— Männerchöre. Part. Sängerbund. 1 M n. Um Mitternacht. m. A.-Solo u. Pfte. Erste Fassung. 1 M 50 ♂ n.

Dauthage, Max, 20 melodische Übungsstücke f. Contrabass u. Pfte. 4 M.

Duport, J. L., 21 Übungen f. Vcello m. 2 Vcello. (Jos. Sulzer.) 2 Hefte. à 1 M 50 ♂.

Foerster, Jos. B., Op. 60. Vier Lieder f. 1 Singst. m. Pfte, deutsch-böhmisch. 2 M.

— Op. 69. Leuchtende Tage. Vier Lieder f. 1 Singst. m. Pfte, deutsch-böhmisch. 2 M.

Mahler, Gust., Das Lied von der Erde. Eine Symphonie f. 1 Tenor- u. 1 Alt- (od. Bar.-)Stimme m. Orch. Klavierauszug m. Text v. Jos. V. v. Wöss. 7 M 50 ♂ \*n.

— Achte Symphonie. Orch.-Part. (Studien-Ausgabe.) 10 M \*n.

Mandl, Richard, Quintett f. Pfte, 2 V., Vla u. Vcello. 10 M n.

Schönberg, Arnold, Harmonielehre. Lex. 8°. 8 M \*n.

Strauss, Richard, Op. 14. Wanderers Starmlied f. 5stimm. Männerchor. Klavierauszug m. Text v. A. v. Othegraven. 5 M n.

## Wunderhorn-Verlag in München.

Harder, Knud, Morgendämmerung, f. 1 Singst. m. Pfte u. V. 2 M n.

Pergolesi, G. B., La Serva Padrona (Die Magd als Herrin). Streichst. (bearb. v. Hermann Abert). 8 M n.

Schmid, Heinrich Kaspar, Op. 14. Zwei Weihnachtslieder f. 1 Singst. m. Pfte. 1 M 80 ♂ n.

Thomas, Wolfgang, Mozart-Schatzkästlein. Das Schöne im Sinne Mozarts. kl. 8°. 2 M n.

## Paul Zschocher in Leipzig.

Einschlag, Wanda, Op. 6. Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. (Wehwund. Ganz im Geheimen.) 1 M 20 ♂.

## Nichtamtlicher Teil.

## Vor dem Schaufenster.

## Auch eine Weihnachtsgeschichte.

Ein Diener der Firma Walch erscheint bei mir, mit einem Verlangzettel in der Hand. Auf drei gebundene Traumbücher lautet er. Warum drei, warum nicht 7/6? Indem ich mich so frage, setzt sich in mir die Überzeugung fest, daß ich nicht nur eine Partie des Traumbuches, sondern auch eine Menge anderer Artikel absetzen würde, wenn ich selbst abliefern ginge. Ich schicke daher den Diener mit der Ausrede »momentan ausgegangen« fort und gehe bald darauf selbst aus, eine Tasche sorgsam gewählter Verlagsartikel mitnehmend.

Durch die schönsten Straßen der Residenz führt mich der Weg, mitten durch den Trubel und Lärm des Weltstadtkorjos, vorbei an schimmernden Schaufenstern, überflutet von Lichtern in den verschiedensten und hellsten Farben. Schon da fällt mir etwas auf: Wenn irgendwo eine Front recht matt durch eine Bogenlampe ältesten Systems spärlich erhellt ist, stellt sie sich gewiß als diejenige einer Buchhandlung heraus. Ich weiß nicht, ob das in anderen Städten auch so ist, aber hier in Wien sind die meisten Buchhändler in der Klame durch Licht und Farbe überaus zurückhaltend, und gerade Fenster, in denen die Titel jedes ausgelegten Buches deutlich von außen lesbar sein, in denen die Effekte moderner Bucheinbände packend zur Geltung kommen sollen, sind am schlechtesten beleuchtet.

Wie stark ist der Verkehr, wie schwierig das Vorwärtskommen! Unsummen werden als Mietzins für Läden, die an solchen Hauptverkehrsadern liegen, begehrt, die Schaufenster sind buchstäblich mit Gold gepflastert. Und doch versagen sie gerade hier nur zu oft, denn es kann ja niemand stehen bleiben; man wird geschoben und gestoßen; von einem ruhigen Betracht der zur Schau gestellten Schätze ist keine Rede.

Nun stehe ich vor dem Eingange der Buchhandlung, in die ich will. Die Glastüre ist von oben bis unten mit Gehängen verdeckt, in denen schmale Bändchen stecken. Eines davon fehlt; eine nur scheinbar übersehene Lücke, ein reservierter Ausguck. Und »Einguck«. Durch ihn sehe ich, daß drei Kunden im Laden sind. Die will ich abwarten; erst wenn sie gegangen sind, will ich hinein. Komme ich in den Laden, nachdem er zufällig lange leer stand, so kann der Chef, der einen Kunden erwartete, seine Enttäuschung nicht immer verbergen, ist mißmutig und zum Kaufen nicht »aufgelegt«. Trete ich zu Kunden ein, so wird er nervös, verweist auf seine übergroße Inanspruchnahme und komplimentiert mich hinaus. Ja, wenn man sein eigener Reisender ist, lernt man das alles kennen!

So sehe ich mir halt einstweilen das Schaufenster an. Es ist musterhaft arrangiert. Jedes Buch trägt die Preisangabe auf einem eingesteckten Kartonzettel oder auf einer »Leibbinde«, auch Schleife genannt. Die Anpreisungen sind in imitiertem Druckschrift gehalten, sogar in zwei Farben mitunter. Bei antiquarischen oder es sein sollenden Büchern sind stets die ursprünglichen und die ermäßigten Preise einander gegenübergestellt. Auch der alte Trick, bei einer billigen Volksausgabe nebst ihrem wirklichen Preis denjenigen der teuren Originalausgabe so anzugeben, daß das Publikum glauben soll, nur dieses eine Exemplar sei so billig (z. B. Rosegger, Försterbuben früher K 6.—, jetzt nur K 1.20), ist vielfach angewendet. Jedenfalls ist das System, ausnahmslos jedes Buch mit einem Preiszettel zu versehen, das richtigste; nur selten wird ein Käufer durch den Preis abgeschreckt, aber viele Leute möchten gern das eine oder das andere Buch kaufen, »wenn es nicht zu teuer ist«, scheuen sich aber, in den Laden zu treten und nach dem Preis zu fragen. Wenn kein Preiszettel da ist, gehen sie weiter. . . .

Ich wundere mich, daß so wenig Bilderbücher ausgestellt